

Es dauert mich  
Es wirkt mich  
Bern. Es wagt mich



E. S.

16. Dezember 1912.

Noch in Berner Zeit war der Kampf gegen das okkulte Bestreben so stark wie in der jetzigen Zeit. Zwar wurde <sup>dagegen</sup> schon gekämpft mit Blut und Feuer, aber nie war der Kampf so heftig wie heute. Die Schwester<sup>n</sup> und Brüder können manches dazu beitragen, um diesen Kampf abzuschwächen, der nur durch Neid <sup>verursacht</sup> hervorgerufen wird. Sie können viel tun, wenn Sie von mir sprechen nicht als einem Führer, wie dies öfter geschieht bei jeder Gelegenheit. In Ihrem Herzen können Sie ja doch Gewissheit haben, wissen, wie Sie stehen, aber nach aussen hin sollen Sie nicht <sup>so</sup> von dieser Sache sprechen.

Man kann im menschlichen Leben eine gewisse Periodizität beobachten, sowie man eine Periodizität in der äusseren Welt wahrnimmt.

Wir haben <sup>z.B.</sup> hier eine Tatsache, ein Ereignis in unserem Leben. Dies Ereignis geht vorüber, dann geht es eine Zeitlang weiter und dann wiederholt sich dieses Ereignis.

Schema: O-O-O-O. So wie wir dieses Schema vor uns haben, sehen wir, dass die Kreise jedesmal grösser werden. Man kann im gewöhnlichen Menschenleben

beobachten, dass man sich bemüht, Ehrgeiz und Eitelkeit <sup>sich</sup> abzugewöhnen, auch Bequemlichkeit und Lässigkeit. Man kann im gewöhnlichen Leben schon

schon einen gewissen Sieg erringen haben über diese Fehler und geht dann ein Stück weiter in seinem Leben. Dann auf einmal, wenn man



eine Zeitlang eine esoterische Entwicklung durchgemacht hat, dann stehen  
 aufs neue vor uns diese Fehler, und wie wir es aus dem Schema erkennen  
 können, in viel grösserem Masse als das erste Mal. Nun kann man auch wieder  
 zu überwinden suchen diese Eitelkeit, Ehrgeiz u. s. w., bis sie uns auch wieder  
 entgegen treten in immer stärkerem Masse. Man kann aber auch stehen bleiben,  
 nicht überwinden, und da wird man dann diese Eitelkeit u. s. w. in sein  
 esoterisches Leben als Gift hineinbringen. Um diese Fehler zu überwinden, wird  
 uns <sup>eine</sup> ~~die~~ dreifache Kraft ein gutes Mittel sein. Wenn wir am Morgen aufstehen, wenn  
 unser Ich <sup>in</sup> Astralleib wieder in unseren Aetherleib und physischen Leib hinein-  
 schlüpfen, so entsteht das Bewusstsein durch den Schock, der eben <sup>durch</sup> ~~in~~ diesem  
 Hineinschlüpfen <sup>entsteht</sup> ~~herkommt~~. Ohne diesen Aether und physischen Leib wäre kein  
 Bewusstsein in dieser Welt vorhanden. Diese beiden Teile, die wir aber gebrauchen  
 zum Bewusstsein, die gehören nicht uns selber, sie wurden uns vererbt  
 durch unsere Vorfahren. So kann uns beim Aufwachen auch <sup>der</sup> ~~die~~ Gedanke  
 kommen, dass uns diese Teile, die wir nur als freie Gabe erhalten haben,  
 uns auch einmal entrissen werden könnten, und dann können wir diese  
 Worte verstehen, die die Weisen immer aussprachen am Morgen: Ich danke  
 dir Gott, dass Du es mir ermöglichst, wieder aufzuwachen" u. s. w.



und dasjenige, was es uns ermöglicht, am Morgen wieder in den phys. Leib unter-  
 zu tauchen, das ist der Gott Vater. Und das wir in Dankbarkeit empfinden können dieses  
 Untertauchen in den phys. Leib, dazu haben wir eine Kraft, indem wir diese Worte  
 aussprechen: "Es webt mich". Ein sehr kräftiges Mantra haben wir in diesen Worten!  
 Und ein grosses Gefühl der Dankbarkeit muss uns durchziehen bei diesen Worten!  
 "Es webt mich". Einen grossen Kraftquell haben wir in diesen Worten, jedesmal  
 wenn wir sie aussprechen. Aber nicht aussprechen soll sie derjenige, der dabei  
 nicht ein grosses Gefühl der Dankbarkeit erzeugen kann. Und jeden Morgen, wenn  
 wir aufwachen, wird unser erster Gedanke ein Dankgebet sein an den Vater <sup>gott</sup> der  
 es uns ermöglicht in diesen phys. Leib zurück zu kehren.

Aber wir haben ein anderes noch. Wenn der Mensch das eine Leben hinter  
 sich hat, so wird ihm etwas begegnen in der geistigen Welt. In der vorchristlichen  
 Zeit begegnete er etwas Anderem, <sup>das hat sich</sup> seit der christlichen Zeit ist da etwas  
 geändert.

Das Bewusstsein kommt zustande dadurch, dass beim <sup>Hinein</sup> Einschlüpfen in den  
 phys. Leib ein Schock erlebt wird, und so das Bewusstsein aufwacht. Nach  
 dem Tode haben wir keinen phys. Leib, <sup>und</sup> das "Ich" <sup>ohne dessen</sup> hat ja heute noch kein  
 Bewusstsein. <sup>Das</sup> <sup>aber</sup> derjenige, <sup>aber</sup> dem Ich das Bewusstsein erhält, das



ist die Kraft des Sohnes, den wir antreffen können nach dem Tode in der spirituellen Welt. Und hier auch haben wir ein kräftiges Mantra, das heisst: "Es wertet mich". Mit Andacht und Ehrfurcht sollen wir das aussprechen und uns so diese Bewahrung des Bewusstseins erhalten zwischen Tod und neuem Leben. Aber dann muss auch das noch kommen, dass wir hinüber gehen in die geistigen Welten, dass wir wieder aufwachen durch den heiligen Geist, der uns hinüberleitet, und da haben wir das Mantra: "Es deutet mich". Mit tiefer Frömmigkeit muss dies ausgesprochen werden, und so haben wir das Hoffen, die Liebe und den Glauben. <sup>Eine</sup> Die dreifache Liebe wird dann aufwachen im Menschen. Die Liebe zur Wahrheit, die Liebe zum Leben, die Liebe zum Schaffen.

Die Liebe zur Wahrheit, die treffen wir schon öfter an. Die Liebe zum Leben schon etwas weniger. Die Liebe zum Leben wird jedermann <sup>die</sup> in rechter Lage zum andern Menschen <sup>bringen</sup> ~~stellen~~, denn wie kann man richtig das Leben lieben, ohne dass man den andern Menschen liebt. Aber das heisst nicht "das Leben lieben", jemandem aus Leidenschaft <sup>im</sup> alles nachgeben. Denn nur das ist Liebe zum Leben, wenn man nicht aus Gutmütigkeit alles Unrechte gehen lässt, man muss auch manchmal aus Liebe nicht <sup>in</sup> alles nachgeben.

Die dritte Liebe, die ist schon sehr schwer zu finden: die Liebe zum Schaffen.



Alles Schöpfen und Schaffen sollen wir lieben, und wie wendet sich der Mensch <sup>doch</sup> gegen  
 alles Schöpferische. Ja, wenn man <sup>z. B.</sup> Unnützig findet, dass man solche Räume schafft  
 wie diese, die uns jetzt umgeben, so wendet man sich gegen die schöpferische Liebe  
 und was ist es, was uns hindert bei der Liebe zur Wahrheit? Das ist Eitelkeit. Und  
 wer kann noch eitel sein, der die Liebe zur <sup>Wahrheit?</sup> Menschheit pflegt? Immer mehr müssen  
 wir pflegen die Liebe zur <sup>Wahrheit?</sup> Menschheit. Durch die Liebe zum Leben entfalten  
 wir in uns das Mitleiden, das Mitfühlen mit allem Leben, und <sup>durch</sup> diese Liebe schmilzt  
~~vor dem~~ <sup>der</sup> Egoismus. Wer echte Liebe hat zu allem Leben, der kann nicht in Egoismus  
 beharren. Die Liebe zum Schaffen, zum Schöpferischen, die beseitigt alle  
 Lässigkeit, alle Bequemlichkeit. Und so können wir sagen: „Ich liebe die Wahrheit,  
 ich liebe das Leben, ich liebe das Schöpferische“. Wir können sagen: Ich liebe die  
 Wahrheit durch den Vater, der da webt in mir, Ich liebe das Lebendige durch den Sohn, der  
 da wirkt in mir. Ich liebe das Schöpferische, das da denkt, durch den heiligen Geist  
 in mir. Aber wir können sagen: In Gott Vater sind wir geboren, in Christus sterben wir,  
 und durch den heiligen Geist werden wir wieder auferstehen! Ex Deo nascimur - In  
 Christo morimur, Per Spiritum Sanctum reviviscimus! Durch den Vatergeist sind wir  
 in diesem physischen Leib hineingeboren, durch den Sohn sterben wir, und der



und der Heilige Geist gibt uns die Gewissheit der Auferstehens (und so wollen  
wie die Worte, die aus der Urwahrheit heraus uns gegeben wurden ~~sprechen~~)

I. G. I. D. K. M. L.

I. M. L. I. D. G. K.